

Rousseau, Richard W. (Ed.): *Christianity and Religions of the East. Models for a dynamic Relationship* (Modern Theological Themes, Selections from the Literature 2) Ridge Row Press/Montrose P.A. 1982; 174 S.

Der Herausgeber bietet in der Einleitung eine gute Übersicht über die 13 Essays des Werkes, die als Information für Lehrer gedacht sind und ihnen einen Einblick in die Diskussion des interreligiösen Dialogs und Hinweise für die eigene Arbeit am Thema in der Schule vermitteln möchten. Nachdem Bd. 1 dem interreligiösen Dialog im allgemeinen gewidmet war, stehen in Bd. 2 Hinduismus, Buddhismus sowie der chinesische Konfuzianismus und Maoismus im Mittelpunkt der Erörterung. Umrahmt werden diese drei Teile, von denen der zum Buddhismus mit 5 Essays wiederum der größte ist, von zwei Eingangsessays über eine mögliche Annäherung und dem Schlußdokument der Theologischen Konsultation in Chiang Mai/Thailand aus dem Jahre 1977. Der Band beginnt mit der Warnung, daß eine unzureichende Beschäftigung mit dem religiösen Pluralismus die Gefahr des religiösen Agnostizismus heraufbeschwört (C. HYERS). J. Y. LEE stellt gegen ein im Westen weitverbreitetes Entweder-Oder-Denken ein am Yin-Yang orientiertes Sowohl-Als-auch als einen möglichen Weg ökumenischer Theologie. Die drei Essays zum Hinduismus behandeln mögliche Lernansätze (T. ORGAN), die *Bhagavadgita* als Wegweiser zum Transzendenten (J. MOFFITT) und die Trinität und die Struktur des religiösen Lebens (F. WHALING). T. ORGAN nennt fünf Ansätze für einen christlichen Lernprozeß: die Einheit des Lebens, die Mehrzahl der Heilswege, die Gottesvorstellung als kulturelles Konstrukt, die Dreigestalt Gottes, die Bemühung, hinter den Gottesbegriff zu gelangen. Die Überlegungen zeigen, wie bedeutsam für den Dialog mit dem Hinduismus die Einheit von Theologie und religiöser Erfahrung bzw. Praxis ist. Die 5 Essays zum Buddhismus beginnen mit den von J. B. COBB jr. inzwischen wiederholt vorgetragenen Überlegungen über die Komplementarität von Christentum und Buddhismus, geben S. YAGI die Möglichkeit, seinen Versuch einer Verhältnisbestimmung der englischsprachigen Welt vorzustellen, lassen K. M. DIN Probleme und Möglichkeiten der burmesischen Theologie darstellen. P. F. KNITTER, der vor Jahren in Marburg über die protestantische Religionstheologie promovierte, gehört inzwischen zu den wichtigen katholischen Gesprächspartnern des Buddhismusgesprächs in den USA. Er beschreibt erneut die Horizonte des neuen Buddhismusdialog. Schließlich behandelt P. MARTINSON Weisheit und Liebe als Grundlagen der Verkündigung in Buddhismus und Christentum. D. J. ELWOOD und L. GILKEY schenken in ihren Beiträgen dem Dreieck Konfuzianismus, Maoismus und Christentum Beachtung. R. W. ROUSSEAU zieht eine Quersumme in vier Konvergenzen – Bund, Komplementarität, Bemühen um das Selbst, wechselseitiger Lernprozeß – und sieben Aufgabenstellungen – der Kontrast des Entweder-oder und Sowohl-Als-auch, Grundfragen indischer Theologie (Einheit, intuitive Weisheit, Saccidananda/Dreifaltigkeit, Spiritualität, Nicht-Selbst, Überwindung des Unterscheidungsdenkens), Grundbegriffe westlicher Theologie (Kairologie/Geschichte, Symbolik, Bund), die Frage neuer kultureller Synthesen des Christentums mit Asien, das Humanismusverständnis, die Frage des kulturellen Imperialismus, die Frage der religiösen Gemeinschaften im Dialog. Das Buch enthält eine Vielzahl von Anregungen für das Ost-West-Gespräch. Ob es allerdings für das genannte Ziel so hilfreich ist, muß die Praxis zeigen. Mir scheint das Buch den zweiten vor dem ersten Schritt zu tun, der in der Vermittlung von Verständnisbrücken zum Verstehen der fremden Welt bestehen müßte. Man muß den anderen ein Stückweit kennenlernen und an sich zu verstehen suchen, ehe man seine eigenen Gedanken dazu äußert. Dazu leistet das Buch leider zu wenig. Hinzu kommt, daß die Auswahl der Autoren es mit sich bringt, daß ihre Ausführungen aufgrund teilweise recht eigenwilliger Ausgangspositionen eher Vorurteilen Vorschub leisten dürften.

Bonn

Hans Waldenfels